

Übungsaufgaben zur Mikroökonomie

Blatt 5

Die Theorie des Marktgleichgewichts

- 5.1 Nach welchen Kriterien können Marktformen prinzipiell klassifiziert werden?
- 5.2 Erläutern Sie die Klassifikationskriterien des Marktstrukturansatzes.
- 5.3 Wie funktioniert die Preisbildung auf einem vollkommenen Markt? Erklären Sie diesbezüglich das „law of indifference“.
- 5.4 Vollkommene Märkte kommen in der Realität selten vor. Warum befassen sich die Ökonomen dennoch mit diesem Markttyp?
- 5.5 Welche Märkte werden im 3.3-Besetzungsschema unterschieden? Nennen Sie zu jedem Markt jeweils ein Beispiel. Welchen Nachteil hat dieses Marktbesetzungsschema und wie kann dieser Nachteil behoben werden?
- 5.6 Welche Marktformen ergeben sich aus der Kombination von Markttyp und Marktbesetzung, wenn von vielen Nachfragern ausgegangen wird?
- 5.7 In einem homogenen Polypol gelte die Nachfragefunktion $p = -0,25q + 6$, die Angebotsfunktion sei $p = q + 1$.
 - a) Berechnen Sie den Gleichgewichtspreis p_0 sowie die im Gleichgewicht gehandelte Menge q_0 und stellen Sie die Situation graphisch dar.
 - b) Berechnen Sie die Konsumentenrente und die Produzentenrente.
 - c) Warum lassen sich Konsumenten- und Produzentenrente als Wohlfahrtsmaß verwenden? Welcher generelle Unterschied besteht zwischen den beiden Messgrößen?
 - d) Zeigen Sie mit Hilfe der Graphik, dass eine freie Preisbildung zu maximaler Wohlfahrt als Summe aus Konsumenten- und Produzentenrente führt. Welche Folgen ergeben sich daraus für die Wirtschaftspolitik?
- 5.8 Nennen Sie Beispiele, bei denen kein Marktgleichgewicht zustande kommt.

- 5.9 Wann ist ein Marktgleichgewicht stabil?
- 5.10 Was geschieht bei einer Verschiebung der Angebots- und Nachfragekurve?
- 5.11 Was besagt das Cobweb-Theorem? Stellen Sie die Angebotsanpassung an eine gestiegene Nachfrage am Beispiel des Wohnungsmarktes graphisch dar.
- 5.12 Welche Ziele verfolgt der Staat durch die Festsetzung von politischen Preisen? Nennen Sie Märkte, für die staatliche Mindest- bzw. Höchstpreise typisch sind.
- 5.13 Stimmt die Feststellung, dass der Höchstpreis stets über und der Mindestpreis stets unter dem Gleichgewichtspreis liegt?
- 5.14 Mit welchen Problemen sind Mindest- bzw. Höchstpreisregelungen verbunden? Gibt es ökonomisch sinnvollere Möglichkeiten, das gewünschte wirtschafts- oder sozialpolitische Ziel zu erreichen?
- 5.15 Erläutern Sie, wie durch den Marktzutritt von Newcomern im homogenen Polypol eine Situation entsteht, in der alle Anbieter mit Normalgewinn im Betriebsoptimum produzieren.
- 5.16 Die Gebrüder Schnickschnack sind Eigentümer eines kleinen Familienbetriebes. Aufgrund langjähriger Erfahrung wissen sie, dass ihre Unternehmung beim Verkauf des homogenen Gutes X den Marktpreis dieses Gutes nicht beeinflussen kann, dieser also für sie eine gegebene Größe darstellt. Die Kostenfunktion für das Gut X sei
- $$K(q) = 1/3q^3 - 5q^2 + 30q.$$
- Welche Marktform liegt hier vor? Begründung?
 - Welche Menge des Gutes X werden die Gebrüder Schnickschnack anbieten, wenn der aktuelle Marktpreis für das Produkt $p = 14$ € beträgt und sie ihren Gewinn maximieren möchten? Stellen Sie die Lösung graphisch dar.
 - Welchen Preis müssten die Gebrüder Schnickschnack für das Gut X mindestens erzielen, damit es sich für sie lohnt, dieses Produkt anzubieten? (Die Frage der Eigenkapitalkosten kann dabei vernachlässigt werden.)
- 5.17 Wann liegt ein gesamtwirtschaftliches Mikrogleichgewicht vor und warum ist diese Situation „pareto-optimal“?
- 5.18 Ernie und Bert arbeiten zusammen in einem Büro. Ernie ist starker Raucher, Bert reagiert dagegen auf Rauch allergisch. Der Arbeitgeber hat Rauchen am Arbeitsplatz erlaubt. Ernie beziffert den Grenznutzen der nächsten Zigarette auf 0,50 € während Bert saubere Luft momentan 1,- € Wert ist. Zeigen Sie, dass Ernie und Bert eine Pareto-Verbesserung erreichen, wenn Bert freiwillig 0,70 € an Ernie zahlt, damit dieser auf seine nächste Zigarette verzichtet.
- 5.19 Beschreiben Sie die Marktsituation eines Monopolisten.
- 5.20 Zeigen Sie für die Marktform des Monopols die Beziehungen zwischen Preis und Nachfragemenge sowie zwischen Gesamterlös und Grenzerlös auf. Stellen Sie dabei auch den Zusammenhang zwischen der direkten Preiselastizität der Nachfrage und dem Grenzerlös dar (Amoroso-Robinson-Relation).

5.21 Leiten Sie algebraisch und graphisch das Gewinnmaximum im Monopol ab und zeigen Sie, dass für den Monopolisten eine Ausbringungsmenge, die links oder rechts vom Cournotschen Punkt liegt, nicht gewinnmaximal sein kann.

5.22 Der gewinnmaximierende Monopolist Kuno Krösus sieht sich bei der Produktion des Gutes Y der Nachfragefunktion

$$p(q) = -6/1000q + 144$$

gegenüber. Bei der Produktion fallen fixe Kosten in Höhe von 280.000 € und Kosten je Stück von 36 € an.

- a) Welchen Preis wird Kuno für sein Produkt verlangen und welche Menge des Gutes Y wird er produzieren?
- b) Stimmt die Feststellung, dass Kuno beim Absatz seines Monopolgutes auf niemanden Rücksicht zu nehmen braucht?
- c) Auf einem anderen Markt bietet der Monopolist Dagobert Druck das Gut Z an. Die Nachfrage nach Gut Z ist jedoch weniger elastisch als die nach Gut Y . Welcher Monopolist hat auf dem jeweiligen Markt die stärkere Marktposition? Begründen Sie Ihre Aussage.

5.23 Welche Abwehrstrategie kann ein Monopolist gegen den Marktzutritt potenzieller Konkurrenten entwickeln? Wie beurteilen Sie die Erfolgsaussichten dieser Strategie? (Wettbewerbsrechtliche Aspekte sind zu vernachlässigen.)

5.24 Vergleichen Sie die Marktergebnisse im Monopol und im homogenen Polypol. Welche wettbewerbspolitischen Folgerungen können daraus gezogen werden?

5.25 Gibt es im Monopol auch eine Angebotskurve?

5.26 Monopolist Dagobert möchte den Gewinn bei seinem Gut Z durch monopolistische Preisdifferenzierung noch weiter steigern. Welche Voraussetzungen müssen hierfür gegeben sein und welche Arten der Preisdifferenzierung könnte er vornehmen?

5.27 Gibt es Preisdifferenzierung nur in monopolistischen Märkten? Kann Preisdifferenzierung außer der Gewinnsteigerung auch anderen Zwecken dienen?

5.28 Erläutern Sie kurz die Preisbildung im Monopson und im bilateralen Monopol. Welche Determinanten beeinflussen die Machtstellung einer Marktseite im bilateralen Monopol?

5.29 Was ist ein heterogenes Polypol? Warum bezeichnet man diese Marktform auch als monopolistische Konkurrenz?

5.30 Erläutern Sie die Tangentenlösung von Chamberlin. Wodurch unterscheidet sich dieses Gleichgewicht vom dem im homogenen Polypol?

5.31 Das UFO-Institut für Marktforschung ermittelt für die Nachfrage auf einem Markt folgende Gleichungen:

$$(i) \quad p = 8 - 1/3q \quad \text{für } 0 \leq q \leq 3$$

$$(ii) \quad p = 10 - q \quad \text{für } 3 \leq q \leq 6$$

$$(iii) \quad p = 5,5 - 1/4q \quad \text{für } 6 \leq q$$

Wie nennt man die durch diese Gleichungen beschriebene Funktion? Erläutern Sie diesbezüglich das Konzept des monopolistischen Spielraumes. Was beeinflusst die Größe des zweiten Abschnitts dieser Funktion?

- 5.32 Wie beurteilen Sie den Praxisgehalt der Modelle zum heterogenen Polypol?
- 5.33 Wodurch unterscheidet sich das Oligopol von anderen Marktformen? Erklären Sie, weshalb es für das Oligopol schwieriger ist, ein Gleichgewicht zu bestimmen, als für andere Marktformen.
- 5.34 Was untersucht die Spieltheorie und weshalb ist sie besonders geeignet, Oligopole zu beschreiben?
- 5.35 Was versteht man unter einer dominanten Strategie und einem Nash-Gleichgewicht?
- 5.36 Auf dem Markt für Systemgastronomie eines Landes gibt es zwei Anbieter, Chicken Mac und Bundy Burgers. Die Dyopolisten stellen fest, dass ihr Gewinn von den Werbeaktivitäten des Konkurrenten beeinflusst wird. Es ergibt sich folgende Auszahlungsmatrix (jährlicher Gewinn in Mio. \$):

		Bundy Burgers	
		<i>Werbung</i>	<i>Keine Werbung</i>
Chicken Mac	<i>Werbung</i>	3, 3	5, 2
	<i>Keine Werbung</i>	2, 5	4, 4

- a) Zeigen Sie, dass sich die Unternehmen in der Situation eines Gefangenendilemmas befinden. Welches Gleichgewicht stellt sich ein? Ist das Gleichgewicht pareto-optimal?
- b) Handelt es sich bei dem Gleichgewicht dieses Spiels um ein Nash-Gleichgewicht oder um ein Gleichgewicht bei dominanter Strategie?
- c) Wie könnten die Unternehmen versuchen, das Gefangenendilemma zu überwinden? Welche Probleme stellen sich hierbei? Wäre eine Lösung dieses Gefangenendilemmas volkswirtschaftlich sinnvoll?
- 5.37 Worin liegt das Problem des Spiels „Kampf der Geschlechter“?
- 5.38 Wie kann man die Chance erhöhen, ein Chicken Game zu gewinnen? Was versteht man diesbezüglich unter Brinkmanship?
- 5.39 Erläutern Sie grundsätzlich mögliche Oligopol-Strategien. Welche Besonderheiten bestehen bei diesen Strategien auf vollkommenen und unvollkommenen Märkten?
- 5.40 Bei den Modellen zum homogenen Oligopol sind insbesondere die Modelle von Cournot, von Stackelberg, Bowley sowie der gemeinsamen Gewinnmaximierung bekannt.
- a) Welche Strategien der Dyopolisten unterstellen die jeweiligen Modelle?
- b) Stellt das Cournot-Gleichgewicht immer auch ein Nash-Gleichgewicht dar?

- c) Vergleichen Sie die Marktversorgung in diesen Modellen.
 - d) Wie beurteilen Sie den Erkenntniswert der Modelle zum homogenen Oligopol?
- 5.41 Häufig wird dem Modell des homogenen Polypols vorgeworfen, seine Prämissen seien so restriktiv, dass sie in der Praxis nicht realisierbar seien. Wie ist dieser Kritikpunkt einzuschätzen?
- 5.42 Was versteht man unter externen Effekten? Nennen Sie Beispiele für positive und negative externe Effekte.
- 5.43 Zur Internalisierung negativer externer Effekte werden unter anderem die Pigou-Steuer und das Coase-Theorem vorgeschlagen. Stellen Sie diese Lösungsansätze kurz dar. Welche Probleme sind mit diesen Ansätzen jeweils verbunden? Gibt es in der Umweltpolitik dennoch Anwendungsbeispiele?
- 5.44 Erläutern Sie die Begriffe economies of scale, economies of scope und mindestoptimale Betriebsgröße.
- 5.45 Inwieweit ist bei ausgeprägten Größenvorteilen die These von der Optimalität des homogenen Polypols zu relativieren?
- 5.46 Welche volkswirtschaftlichen Konsequenzen ergeben sich bei einem natürlichen Monopol?
- 5.47 Wie ist nach Schumpeter die Fortschrittsdynamik von Großunternehmen bzw. von Monopolen einzuschätzen, die Extragewinne realisieren? Erklären Sie diesbezüglich auch den Begriff des Pionierunternehmers.
- 5.48 Worum geht es bei dem Problem der Marktabgrenzung? Erläutern Sie dazu die Theorie der Substitutionslücke (J. Robinson).
- 5.49 Wie erklären Sie sich die widersprüchlichen Thesen, dass in der Realität praktisch jeder Anbieter Monopolist sei oder dass es überhaupt keine Monopole gebe?
- 5.50 Stellen Sie Ziele und Inhalt des GWB bzw. des UWG kurz dar.